

Einschätzungsbogen zur Selbststeuerung von Grundschulkindern (ESG 6-10)

Medine kann sich gedanklich nicht von den Geschehnissen der Pause lösen. In Elias kocht eine ungeheure Wut hoch, weil Sarah ihm schon wieder den Radiergummi weggeschnappt hat. Max ist ein intelligenter und aufgeweckter Junge mit vielen Vorkenntnissen und Interessen, dennoch hat er in der Schule Probleme. Besonders in offeneren Lernsituationen kann er sich nicht orientieren, seine Arbeitsmaterialien nicht strukturieren oder Arbeitsaufträge zeitnah beenden.

Die Selbststeuerungsfähigkeiten von Schülern sind oft sehr unterschiedlich ausgeprägt. Die Schüler, die hier erst wenige Kompetenzen aufweisen, machen nicht nur den Grundschullehrkräften das Unterrichten schwer, sondern auch sich selbst das Lernen. Ihre eigenen Leistungsnachweise entsprechen oft nicht dem, was sie eigentlich leisten könnten.

Was soll der Bogen? Sinn und Zweck

Der hier vorliegende Einschätzungsbogen zur Selbststeuerung von Grundschulkindern (ESG 6-10) soll den Entwicklungsstand der Selbststeuerungsfähigkeit eines Kindes im Alter von sechs bis zehn Jahren sichtbar machen. Die Lehrkraft beantwortet dazu 18 Items und schätzt damit die Fähigkeiten des Kindes in den beschriebenen Situationen ein.

Der ESG 6-10 verfolgt verschiedene Ziele.

- Er hilft die Lernausgangslage eines Kindes festzustellen, die als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern, Kollegen oder dem Kind selbst dienen kann.
- Er dient zur Ableitung von Förderschwerpunkten (z.B. für Förderpläne) und kann aufzeigen, welche Kinder Förderung oder Unterstützung in dem Bereich der Selbststeuerung benötigen.
- Er bietet die Möglichkeit, die Entwicklung eines Kindes durch wiederholte Einschätzung zu dokumentieren.
- Er kann die Lehrkraft sensibilisieren und zur kritischen Beobachtung des eigenen Unterrichts anregen: Wann gelingt es den Schülern Selbststeuerung zu zeigen? Wann gelingt es ihnen weniger? Wird das Unterrichtskonzept den unterschiedlichen Selbststeuerungskompetenzen gerecht?

Für wen ist der Bogen? Die Zielgruppe

Im Fokus dieses Einschätzungsbogens stehen die Selbststeuerungsfähigkeiten von Grundschulkindern, die sie im Unterricht zeigen. Grundschullehrkräfte, die das Kind gut kennen, schätzen das Verhalten eines Kindes in bestimmten Unterrichtssituationen ein. Der Einsatz im Hort oder Zuhause ist nicht empfehlenswert, da die Items auf den angeleiteten Unterricht abgestimmt sind.

Wie kann der Bogen eingesetzt werden? Durchführung

Das Verhalten des Kindes soll in verschiedenen typischen, dem Schüler gut bekannten Unterrichtssituationen eingeschätzt werden. Die Antworten sind auf der Basis zeitnaher Erfahrungen in den passenden Situationen oder durch gezielte Beobachtung des Kindes zu geben. Es ist möglich, dass sich ein Kind in ähnlichen Situationen unterschiedlich verhält: je nach Tageszeit, Wochentag oder was in der Stunde davor passierte. Meist ist jedoch eine Grundtendenz bei den Schülern erkennbar. Sollte es Ihnen dennoch schwer fallen eine Einschätzung vorzunehmen, können Sie „teils/teils“ ankreuzen.

Möglicherweise können einzelne Fragen nicht beantwortet werden, wenn Ihr Unterricht die entsprechenden Elemente nicht enthält – Sie beispielsweise als Fachlehrerin in der Klasse eingesetzt sind - oder das Kind sich kaum bis gar nicht am Unterricht beteiligt. In diesen Fällen können Sie auf die Einschätzung von bis zu zwei Items verzichten. Sollte ein Schüler nicht deutscher Muttersprache aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse bei einigen Items niedrige Werte erzielen, können Sie ebenfalls auf die Einschätzung von bis zu zwei Items verzichten. Der ESG 6-10 kann bei einzelnen Kindern oder auch für die gesamte Klasse angewendet werden.

Was geschieht nach dem Ankreuzen? Auswertung

Wurden die Fähigkeiten des Kindes für mindestens 16 der 18 Items eingeschätzt, kann die quantitative Auswertung mit der Berechnung des Mittelwerts durchgeführt werden. Dazu wird die Summe aller Antworten durch die Anzahl der angekreuzten Items geteilt. Der resultierende Wert steht für das Ausmaß an selbstregulativen Kompetenzen, welches ein Kind im Unterricht zeigt. Neben diesem exekutiven Gesamtwert besteht auch die Möglichkeit, die kognitive bzw. die soziale Selbststeuerung (SS) genauer zu betrachten. Zur Berechnung der kognitiven SS werden die Summen der Items 1-8, 11-13 und 16-17 addiert, zur Berechnung der sozialen SS die Summen der Items 9,10,14,15 und 18. Diese Ergebniswerte bieten die Möglichkeit eines systematischen Vergleichs mit einer größeren Stichprobe. Die nachfolgende Tabelle gibt die Normwerte für die jeweilige Jahrgangsstufe an. Die Zahlen in Klammern kennzeichnen die Werte, ab denen ein Schüler zu den schwächsten 25% des jeweiligen Jahrgangs zählt.

Ein Beispiel: Fritz geht in die erste Klasse und hat einen exekutiven Gesamtwert von 4,7. Damit liegt er in etwa im Normbereich von 4,8. Beim Blick auf die beiden Unterskalen kognitive SS und soziale SS fällt jedoch auf, dass ihm im Vergleich zur Normgruppe die kognitive SS mit 4,9 besser gelingt als die soziale SS mit 4,7.

	Vorklasse	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
Gesamtskala	3,7 (2,7)	4,8 (3,7)	5,0 (3,9)	5,0 (4,2)	5,0 (4,1)
Kognitive SS	3,7 (2,6)	4,7 (3,4)	4,9 (3,9)	4,8 (3,8)	4,8 (3,7)
Soziale SS	4,0 (2,8)	5,2 (4,6)	5,3 (4,6)	5,5 (5,0)	5,4 (4,8)

Und dann? Von der Einschätzung zur Förderung

Bei jedem Einschätzungsbogen stellt sich die Frage: Und dann? Was mache ich mit den Ergebnissen? Was folgt daraus für meine pädagogische Arbeit? Der Bogen spricht eine Kompetenz an, die auch mit Hirnreifungsprozessen im Zusammenhang steht. Jedoch ist die Selbststeuerung ebenso abhängig von Erfahrungen, vom Lernumfeld und von den Lernchancen, die dem Kind geboten werden. Es gibt eine breite Palette von Möglichkeiten, die Entwicklung der Selbststeuerung zu unterstützen. Für wen eine gezielte Förderung und spezielle Hilfestellungen im Alltag als Stütze der noch nicht ausreichend entwickelten Selbststeuerung nötig sind, zeigt der Vergleich des erzielten Ergebnisses mit der Normstichprobe.